

Bericht über den Forschungsaufenthalt zu meiner Bachelorarbeit im Rahmen des Förderprogramms PROMOS des DAAD

Juli / August 2012

Das Förderprogramm PROMOS des DAAD ermöglichte mir einen einmonatigen Auslandsaufenthalt in Asunción, der Hauptstadt Paraguays. Meine Abschlussarbeit des Bachelor-Studiums Regionalstudien Lateinamerika an der Universität zu Köln schrieb ich über die Bedeutung des *Tereré* als Äußerung nationaler Identität im Fachbereich Lateinamerikanische Geschichte.

Der *Tereré* ist ein Kaltgetränk, das in Paraguay sehr weit verbreitet ist und sich in allen Schichten der Gesellschaft großer Beliebtheit erfreut. Es wird zubereitet, indem ein meist hölzernes oder metallenes Trinkgefäß zur Hälfte mit den getrockneten Blättern der *Yerba Mate* (*ilex paraguariensis*) gefüllt wird. Diese Stammen von der gleichen Pflanze, die auch für den vor allem in Argentinien und Uruguay weit verbreiteten *Mate* gebraucht werden. Diese Blätter werden beim *Tereré* mit kaltem Wasser übergossen, in dem sich frische Kräuter befinden (können), denen über einen angenehmen Geschmack hinaus medizinische Eigenschaften zugeschrieben werden. Diese Infusion wird unmittelbar nach dem Aufgießen mit Hilfe eines Trinkhalms heraus gesogen, an dessen unterem Ende ein Sieb ist, das verhindert, dass die *Yerba Mate* Blätter mit getrunken werden.

Dieses Getränk ist aus dem Alltag der paraguayischen Bevölkerung nicht wegzudenken. In den Pausen, während der Arbeit selbst, in der Freizeit, Zuhause und an öffentlichen Orten, überall sieht man Frauen und Männer jedweden Alters, die mit ihrer *Guampa* (dem Trinkbecher) und einer Kanne mit gekühltem Wasser ausgestattet sind. Meist wird der *Tereré* in einer gemeinschaftlichen Runde von einem zum anderen gereicht, sodass zusammen aus einem Becher immer wieder neu aufgegossenes Wasser durch den Trinkhalm getrunken wird. Während dieser Runde wird sich über alle möglichen Dinge unterhalten, die die jeweiligen Leute gerade bewegen.

Zu diesem so alltäglichen Phänomen stellte ich mir die Frage, inwiefern durch den Konsum nationale Identität konstruiert wird. Hierzu konnte ich vor allem in der Bibliothek des *Museo Etnográfico Andrés Barbero* in Asunción gute Literaturrecherche betreiben. Die Bibliothek des Museums stellte während meines Aufenthaltes meinen zentralen Arbeitsplatz dar und die Direktorin Adelina Pusineri meine Betreuerin. Weitere Literaturrecherche betrieb ich außerdem in der Stadtbibliothek. Dort fand sich jedoch wenig Literatur zu meinem Thema, sodass mir die bereits im Vorhinein getroffene Wahl des *Museo Etnográfico Andrés Barbero* als meine Gastinstitution auch im Nachhinein als die Richtige erschien.

Bei dieser Wahl hatte ich essentielle Unterstützung von Dr. Igancio Telesca, einem Historiker, der in Asunción lebt und den ich bei seinem Forschungsaufenthalt in Köln kennen gelernt habe. Er vermittelte mir den Kontakt zu Adelina Pusineri. Auch meine Professorin Barbara Pott hast beriet mich bei dieser Wahl, bestärkte und förderte mich wo sie konnte, sodass ohne diese beiden Personen mein Aufenthalt nicht möglich gewesen.

Neben meiner Literaturrecherche beobachtete ich vor allem das alltägliche Leben in der Hauptstadt, um zu verstehen, in welcher Art und Weise der *Tereré* am öffentlichen Leben der Menschen auftritt und wo sich überall Konnotationen zu nationaler Identität finden lassen. Über meine Beobachtungen hinaus führte ich Gespräche mit gebürtigen Leuten aus Asunción, anderen lateinamerikanischen und europäischen Einwanderern, wie auch Touristen aus aller Welt. Außerdem recherchierte ich auf Anregung meiner Betreuerin Adelina Pusineri hin in den Online Archiven der großen paraguayischen Zeitungen und stieß auch hier auf sehr interessante und meiner Arbeit hilfreichen Quellen.

Diese Kombination aus Beobachtungen, Gesprächen und Zeitungsartikeln verschafften mir neben der Literaturrecherche ein gutes, allgemeines Verständnis und lieferten mir Eindrücke, die ich ohne den Aufenthalt im Lande sicher nicht in dieser Form bekommen hätte. Somit bin ich wirklich dankbar für den Erhalt des PROMOS Stipendiums und kann jedem empfehlen, bei dem sich thematisch bedingt ein ähnlicher Auslandsaufenthalt anbietet, diese Möglichkeit zu nutzen und sich für dieses Stipendium zu bewerben. Auch wenn es bei mir finanziell nicht meine gesamten Aufwandskosten decken konnte, so lieferte es mir jedoch jenen Großteil, der es mir erst ökonomisch ermöglichte einen solchen Aufenthalt zu realisieren. Zu den Erhaltenen 1350 Euro (1050 Flugpauschale und 300 Förderung für einen Monat) musste ich selbst etwa 600 Euro zusätzlich beisteuern.

Meine Unterkunft in einer Herberge befand sich in unmittelbarer Nähe meines Arbeitsplatzes. Adelina Pusineri organisierte mir diese bereits im Vorhinein. Diese lag außerdem direkt im Stadtzentrum, was sich positiv auf den Alltag und die Freizeitgestaltung auswirkte. Für einen Monat war dies sicherlich eine gute Wahl. Ob es bei Aufhalten von mehreren Monaten sinnvoller ist, ein Appartement zu mieten, kann ich leider nicht sagen. Zimmer in Wohngemeinschaften gibt es in Asunción eigentlich nicht und wie groß das Angebot an möblierten Einzelappartements ist, weiß ich nicht.

Ort, Datum

Unterschrift